



№ 51.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 30. April 1895

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
90 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
dem Abonnement 100 Pfg.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sonnenhardt ist die Maul- und
Klauenseuche erloschen.
Die i. Zt. verhängten Spermmaßregeln sind
aufgehoben.

Calw, den 29. April 1895.

K. Oberamt.
Boelter.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. April. In der heutigen
Sitzung der Kammer der Abgeordneten stellte bei
der Beratung des Stats des Departements des Innern
Rembold (Zentr.) den Antrag, die Einnahmen und
Ausgaben aus dem Betrieb des Staatsanzeigers in
dem Stat zur Erscheinung zu bringen, wie das auch
beim Preussischen Staatsanzeiger der Fall sei. Der
Herr Staatsminister des Innern erwiderte, obgleich
einige Bedenken hiegegen obwalten — unliebsame
Debatten in der Kammer und Rücksichten, die mit der
Natur des Zeitungsbetriebs zusammenhängen — so
sei er doch bereit, wenn die Kammer es wünsche, den
Stat des Staatsanzeigers in Kap. 123 des Finanz-
stats einzustellen. — Ferner stellte Eckard den An-
trag, die Regierung möge die Behörden auffordern,
ihre Anzeigen sämtlichen Blättern des betreffenden
Bezirks, die darum nachsuchen und sie unentgeltlich
aufnehmen, zum Abdruck zuzustellen. Die übrigen
Blätter sollen dadurch im Konkurrenzkampf mit den
„Amtsblättern“ mehr gleichgestellt werden. Der Minister
des Innern erhob hiegegen Bedenken wegen der
praktischen Ausführung dieses Antrags. Unterstützt
und teilweise amendiert wurde der Antrag Eckard

durch Hausmann und Gröber. Niene beantragte,
der Regierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, einer
Exigenz zuzustimmen, wodurch den durch den bekannten
Prozess geschädigten landw. Genossenschaften eine
Linderung ihres Verlustes zu teil werde. Sachs,
Hausmann u. a. verlangen die Verweisung dieses
Antrags, der verfrüht sei, an die Kommission, wozu
der Minister des Innern ebenfalls dringend riet. —
Der Antrag Hausmann, den Antrag Rembold betr.
des Staatsanzeigers an die Finanzkommission zu
verweisen, wird angenommen, ebenso der Antrag
Eckard-Hausmann.

Berlin, 26. April. (Deutscher Reichstag.)
Zolltarifnovelle. Abg. Schumacher (Soz.) wendet
sich gegen die Resolution und geht gleichzeitig auf
eine Petition Kleiner Gerbereien zu Gunsten des
Duebrachozolles ein, welche er als nicht maß-
gebend bezeichnet. Abg. Bachem (Centr.) erklärt,
im Interesse der Schälwäldungen für die Resolution
stimmen zu müssen, und erläutert nochmals seinen
Antrag auf Nichtverzollung von Gerbstoffen für
Färbereizwecke. Abg. Barth (fr. Vg.) fürchtet
größere Schädigungen für die Lederindustrie. Abg.
Salisch (conf.) bringt einen Zusatzantrag ein, welcher
auch Gerbstoffe für die chemische Industrie zollfrei
wissen will. Es erfolgt die Annahme der Resolution
und der Amendements Bachem und v. Salisch. Ohne
Debatte wird die kaiserliche Verordnung betr. die
Zollzuschläge mit Spanien definitiv genehmigt. 1.
Lesung der Branntweinsteuer-Novelle. Staatssekretär
Posadowsky erklärt, der Zweck der
Vorlage sei ein agrarischer, sie solle die Ueberproduktion
beenden und den Preis wieder zu einem lohnenden
machen. Die Benefizien des Gesetzes von 1887 seien
nicht ausreichend für die Brenner. Der Kartoffelbau

habe um 4¹/₂% abgenommen. Etwa 20 000 Arbeiter
seien weniger mit Kartoffelbau beschäftigt. Redner
weist auf die Gesamt-Unkosten der Brennereien hin
und kommt zu dem Schluß, daß die Novelle auch für
die Kleinbetriebe von Vorteil sei. Abg. Spahn
(Centr.) verhält sich abwartend. Abg. Wurm (Soz.)
erklärt sich gegen die Vorlage, da die Mehrkosten der
ärmeren Bevölkerung ja doch nur zur Last fallen
würden. Abg. Camp (Rp.) macht Bedenken gegen
die neue Branntweinsteuer geltend. Nur die Hebung
des Absatzes im Inlande könne Vorteile bringen.
Den Rückgang des Exports sucht Redner in anderen
Ursachen als den angegebenen. Morgen 1 Uhr:
Fortsetzung, Gesetz über Sklavenkauf und Sklavenraub,
Rechnungssachen.

Berlin, 27. April. (Deutscher Reichs-
tag.) Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird
die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung
des Abg. Dr. Sigl verfaßt. Branntweinsteuer-
novelle. Abg. Graf Stolberg-Wernigerode
(conf.) erklärt sich einverstanden mit der erhöhten Be-
lastung der Melasse-Brennereien und mit den höheren
Ausfuhr-Prämien. Abg. Richter (fr. Vp.) führt
aus, das ganze Gesetz habe den Zweck die Einnahmen
zu vermindern und die Ausgaben zu erhöhen. Was
den Konsumenten und der Reichskasse genommen werde,
werde den Groß-Brennern gegeben. Abg. Waasche
(natl.) betont, daß seine Partei mit allen Einzelheiten
der Vorlage nicht einverstanden sei; besonders gefalle
derselben die differenziale Behandlung der Landwirt-
schaft und der gewerblichen sowie der Melasse-Brennerei
nicht. Abg. Pachnick (fr. Vg.) äußert Bedenken
einen bereits so stark belasteten Verbrauchsgegenstand
noch weiter zu belasten. Die Vorlage würde auch
eine Hebung des Exports nicht zur Folge haben;

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Erbe von Rattlingen.

Novelle von Wilhelm Berger.

Es sind jetzt etwa zehn Jahre her, als ich eines Sommers in den Ferien,
die Touristenfische umgehungen, allein oben an der Weser umherwanderte. Einen
Reiseplan hatte ich mir nicht vorher gemacht. An Ort und Stelle erkundete ich mit
geringer Mühe im Gespräch mit Leuten, die mir begegneten, mit den Wirten, bei
denen ich einkehrte, was mir für mein Tagesprogramm nötig war. Über den Tag
hinaus dachte ich nicht, aus Furcht, in jenes ungeduldige Vorwärtstreben, die Krank-
heit modernen Touristentums, zu verfallen, das den ruhigen, gesammelten Gemüß
an der Gegenwart kaum auskommen läßt, jedenfalls denselben beeinträchtigt. Auch
suchte ich nicht jene landschaftlichen Schaustücke auf, die der Fremde dem Fremden
preis; ich ließ mir genügen an freundlicher Abwechslung von Weide, Acker und
Wald; ich erfreute mich überall an der Erde lachenden Geländen, überspannt von
des Himmels geheimnisvoller Wölbung.

Eines Tages, gegen Abend, entdeckte ich unvermutet, da ich mich noch von
allen menschlichen Wohnungen fern glaubte, auf einer Höhe mitten im Walde ein
alttümliches Gebäude. Es kamen mir Zweifel, ob dasselbe bewohnt sei; näher
hinangehend sah ich indessen, daß es sich in wohlhaltenem Zustande befand, und
daß in den unregelmäßig angebrachten Fenstern helle Scheiben blinkten. Die Neu-
gier bewog mich, der Geschichte dieses Hauses und seiner jetzigen Bestimmung nach-
zuspüren, und ich schlug einen breiten Weg ein, der meinen Pfad kreuzte und in
der Richtung auf das rätselhafte Gebäude verlief.

Nachdem ich etwa zehn Minuten lang gestiegen, kam ich in eine Lichtung,
die von einem Baune eingegengt war. Ich sah darüber hinweg in einen sorgfältig

gepflegten Gemüßgarten mit einem breiten Mittelwege, an dem sich schmale Zier-
beete entlang zogen. Hier und dort erhob sich ein alter Obstbaum; in der Ferne,
hinter mächtigen Kastanien, zeigte sich die Rückseite des Hauses mit darangebauten
Schuppen und Ställen.

Während ich schaute, schlug ein Hund an. Ein Jutur in einer rauhen Bass-
stimme gebot dem Tier, sich ruhig zu verhalten. Und nun erblickte ich auch den
Inhaber dieser Stimme, einen graubärtigen Mann in hellgrüner Kleidung. Er
saß unter den Kastanien, eine kurze Pfeife rauchend, und um ihn tummelte sich eine
Schar junger Hunde.

Ich befand mich augenscheinlich vor der Oberförsterei dieses Bezirks. Und
da ich wußte, daß in dieser Gegend den Förstern der Betrieb einer kleinen Wirt-
schaft gestattet zu werden pflegt, so nahm ich keinen Anstand, durch eine Pforte,
die sich mir in der Entfernung einiger Schritte darbot, in den Garten einzutreten.

Sofort rannten mir sämtliche junge Hunde in possierlichen Sprüngen, eifrig
kläffend, entgegen, schnupperten an mir herum und sprangen mit drolligem Ungeschick
an mir empor, während die verständige Mutter der Meute ruhig bei ihrem Herrn
sitzen blieb, ihn mit stummer Frage ansiehend, ob er auch mit dem ungebärdigen
Treiben ihrer Kinder einverstanden sei.

Der Förster ließ mich näher herankommen; dann rief er mir zu: „Haben
Sie Geduld mit dem kleinen dummen Volk; es hat noch nicht gelernt, was sich schickt!“

Ich bat um Entschuldigung, daß ich in sein Gebiet ohne weiteres eingedrungen
sei, gestand, daß ich, nach langer, heißer Wanderung, das Bedürfnis empfände, zu
rasten und mich zu erquicken, und fragte schließlich an, ob er mir etwas Speise und
Trank verabreichen wollte.

Er klopfte mit seiner Pfeife vernehmlich auf den Tisch, ehe er antwortete,
daß er gern bereit sei, einen bescheidenen Imbiß zu liefern. „Wir sind auf der-
gleichen eingerichtet,“ fügte er hinzu. „An schönen Sonntag-Nachmittagen sehen
wir regelmäßig einen Teil der Honoratioren der umliegenden Dörfer bei uns. Ja

Die stelle sich als Vorstufe für das Monopol dar. Abg. Szmulka (Centr.) hofft, daß in der Commission eine Verständigung erzielt wird. Abg. Holz (Np.) bedauert, daß die Vorlage heute weniger günstig beurteilt werde als gestern. Schatzsekretär Posadowsky tritt gegen die Vorlage erhobenen Bedenken entgegen. Montag 1 Uhr: Binnenschiffahrt und Flößereigesetz in zweiter Lesung.

Berlin, 28. April. Die Reichstagsabgeordneten Ahlwardt und Dr. Böckel sprachen gestern in einer öffentlichen Versammlung über verschiedene Thematika. Ahlwardt verlangte in seiner Rede radikale Gesetze gegen die Juden. Ferner verwahrte er sich gegen die Meinung, daß man den freiheitlichen Antisemitismus zum Anarchismus stempeln wolle. Auf die Fuchsmühl Affaire eingehend, bezeichnete er sie als einen Markstein in der Weltgeschichte. Aus dem kleinen Orte Fuchsmühl schein das wiedererwachende Volksbewußtsein von der Unveräußerlichkeit seiner Rechte auszugehen. Dr. Böckel wendete sich in scharfer Weise gegen die Umsturzvorlage und den Parlamentarismus. Zugleich sprach der Anarchist Wiese, welcher die Anarchisten als die allein das richtige Ziel verfolgenden Antisemiten bezeichnete und allen anderen antisemitischen Parteien den Untergang prophezeite, weil sie von der Corruption ergriffen würden. Schließlich nahm die Versammlung folgende Resolution an: Die Versammlung der freiheitlichen Antisemiten verdammt die Umsturzvorlage als eine dem deutschen Volke angethane Schmach. Die Anwesenden versprachen, mit aller Kraft für den freiheitlichen Antisemitismus zu wirken.

Tagesneuigkeiten.

Salw, 29. April. Am Samstag vor-mittag brach kurz nach 11 Uhr im Entenschnabel in dem von den Familien Andreada, Linkenheil, Dittus und einigen anderen bewohnten Hause ein Feuer aus, das Dank der raschen Hilfe der Feuerwehr und der isolierten Lage des Gebäudes keine weitere Ausdehnung nahm. Nur der Dachstuhl wurde ein Opfer der Flammen. Das Mobiliar konnte gerettet werden; doch ging hierbei vieles zu Grunde, da im Eifer der Rettungsversuche manches Stück unnötigerweise, wozu auch das Aushängen und Herabwerfen der Fensterflügel zu rechnen ist, zu bergen gesucht wurde. Das Feuer entstand auf der Bühne. Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist nicht besonders groß.

Salw, 29. April. Zu der Generalversammlung des Liederkranzes hatten sich 40 Mitglieder eingefunden. Nach Absingen des Wahlspruchs begrüßte der Vorsitzende, Hr. Präzeptor Bäuchle, die Erschienenen in freundlichster Weise und gab einen kurzen Ueberblick über das für den Verein so günstig verlaufene Jahr. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war das Rechnungsergebnis vom abgelaufenen Jahre, sowie die Vorlage des Etats pro 1895/96. Die Erläuterung gab der Kassier, Hr. Chr. Gengen-

bach, welche zu keiner Debatte Veranlassung gab. Die Mitgliederzahl beträgt 229 und ist diese Ziffer die höchste, welche der Verein seit seinem Bestehen aufzuweisen hat. Dem Ausschuss und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des Ausschusses auf Abänderung einiger Punkte der Statuten, wurde von der Versammlung ebenfalls gutgeheißen, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

Salw. Am nächsten Freitag findet im badischen Hof ein Konzert der von ihrem früheren Auftreten hier noch in bester Erinnerung stehenden Pianistin Frä. M. Zundel und ihres Bruders, des jugendlichen Violinvirtuosen Hermann Zundel aus Stuttgart statt. Einer uns vorliegenden Kritik im „Schwäb. Merkur“ und „Blauemann“ entnehmen wir über das Auftreten des Geschwisterpaares folgendes Urteil: Frä. Zundel spielte außer einem Impromptu mit Variationen v. Schubert, einer Romane von Rubinstein, eine Fantasie v. Chopin und einen äußerst schwierige Rhapsodie von Liszt mit großer Gewandtheit, feiner, echt künstlerischer Auffassung und edlem gebiegenem Vortrag, während ihr Bruder in einem Violinconcert von Veriot, einer Mazurka von Wieniawsky und der Faustfantasie von Alard sich als ausgezeichneten, feinfühlenden Künstler auf seinem Instrumente zeigte, der durch seine großartige Technik und die wunderbar schöne Kantilene sich den Beifall der Zuhörer in hohem Maße erwarb.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Bei der am 21. März d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegraphendienstprüfung wurden die nachstehenden Kandidaten für befähigt erkannt und sind in das Verhältnis von Postpraktikanten I. Kl. eingetreten: Mohr, Aug., und Walz, Karl, von Salw.

Stuttgart, 26. April. Gestern nachmittag ist in einem Hause der Heusteigstraße ein Dienstmädchen beim Fensterputzen von einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße gefallen. Ein zufällig anwesender Arzt konstatierte Bruch des rechten Vorderarms und des Nasenbeins, sowie eine Verwundung der linken Stirnseite. Das Mädchen wurde im Sanitätswagen ins Katharinenhospital verbracht.

Cannstatt, 25. April. Als heute früh die Fremden eines Gasthauses ihre behufs Reinigung vor die Zimmer gestellten Stiefel und Schuhe an sich nehmen wollten, fehlten davon fünf Paare, so daß schleunigst für anderweitige Fußbekleidung gesorgt werden mußte. Ein Langfinger hatte in einem unbewachten Augenblick das Schuhwerk an sich genommen und das Weite gesucht, doch ist man ihm auf der Spur.

Fellbach, 26. April. Die letzte Witterung, Regen und Sonnenschein, bewirkt in der Natur Wunder. Nicht nur stehen die Kirschbäume im schönsten Frühlings-schmuck, sondern auch die Pflaumen und Birnen, soweit letztere überhaupt Früchte hoffen lassen, stehen in

Blüte und demnächst folgen die Zwetschgen und sonstige Frühlingsbäume. Die erst gefäete Frühjahrssaat sproßt prächtig hervor und weitefert bald mit der Winterfrucht, die gleich dem dreiblättrigen Klee da und dort sog. Winterplatten zeigte, während der ewige Klee und der Graswuchs vortrefflich ist. Die Kartoffeln sind nun alle im Boden und man fängt jetzt an, Rüben, Angersen u. s. w. einzusäen. Deutlich zeigt sich das Treibwetter auch in den Weinbergen; die Gescheine kommen in allen Lagen hervor und da und dort zeigen sich schon Traubengebilde, sogar an solchen Hölzern, die man infolge des Winterfrostes als verloren glaubte, brechen Fruchtäugen hervor, und so scheint es, als ob der Winterfrostscha den erheblich gemildert wird. Zu wünschen ist nur, daß wir von Frühlings- und Maifrösten verschont bleiben.

Eslinger Berge, 24. April. Seit drei Tagen stehen die Kirschbäume im Blüten-schmuck. Bald werden auch die Birnbäume reiche Blüte zeigen. Auch die Aepfelbäume versprechen auf den Höhen und an den Abhängen eine schöne Blüte. Im Thal wird die Blüte spärlicher sein. Die „bezogenen“ Weinberge zeigen durchgehends gesundes Fruchtholz und in frühen Lagen schon „Gescheine“, wo nicht bezogen wurde, ist viel Fruchtholz, besonders bei den Trollingern, erfroren. Die Wintersaaten entwickeln sich recht schön und kräftig und auch die Frühjahrssaat sproßt schön und gleichmäßig.

Nürtingen, 26. April. Heute mittag machten sich 2 jüngere Burschen in einem Rachen am Neckar zu schaffen. Plötzlich riß der Rahn los und trieb mit der Strömung abwärts. Dem älteren der Knaben gelang es, durch einen gewagten Sprung am sog. Waschblock das Ufer zu erreichen, während der jüngere kopfüber in die daselbst am tiefsten gehende Strömung stürzte. Glücklicherweise gelang es Chr. Fischer, Fischer hier, der gerade anwesend war, durch schnelles Nachfahren in einem bereit stehenden Rahn den schon circa 30 Meter unter Wasser fortgetriebenen Jungen bei nochmaligem Auftauchen am Kopf zu erfassen und vor dem unmittelbaren Tode des Ertrinkens zu retten.

Heilbronn, 26. April. Gestern abend veranlaßte ein Ehepaar bei der Kilianskirche einen großen Menschenauflauf. Die Eheleute haben sich getrennt, der Mann logiert im Wirtshaus, die Frau fand in dem bekannten Hause der Mönchseestrasse (99) Unterkommen. Gestern abend nun stritten sich die Leute darum, wer ihren fünfjährigen Knaben zu versorgen habe, keines von beiden wollte sich um den Knaben annehmen, die Eltern liefen in entgegengesetzter Richtung von dem Knaben weg, der weinend und schluchzend stehen blieb, bis ein Schutzmann die wüßt schimpfende Mutter an ihre Pflicht erinnerte. Es ist dies dieselbe, die schon in Untersuchung stand, als den Leuten kürzlich ein sechsjähriger Knabe unerwartet schnell gestorben war.

Karlsruhe, 26. April. Der Kaiser erlegte

sogar ein einfaches Mittagessen geben wir, falls es einige Tage vorher bestellt wird. Dieser Wirtschaftsbetrieb ist eine Liebhaberei meiner beiden Schwestern, die in der ganzen Umgegend gute Bekannte haben und Sonntags, trotz der Aufwartung, die ihnen allein obliegt, immer Zeit finden, mit den Freundinnen, die sich einstellen, sämtliche Neuigkeiten durchzusprechen.“

Aus dem Hause kam eine kleine, ältliche Dame, ungemein einfach, fast klösterlich gekleidet, und fragte mich freundlich, nachdem sie mir Guten Abend geboten, was ich zu genießen wünsche.

Ich bat um ein Butterbrot und eine halbe Flasche Moselwein, wenn derselbe zu haben sei.

Die Kleine blickte fragend den Förster an, und dieser vervollständigte meinen Auftrag: „Graacher, Zette.“

Er hatte mich taziert und gönnte mir eine seiner besseren Sorten, wie ich hoffte.

„Ich habe Verbindungen an der Mosel,“ sagte er, meine Vermutung bestätigend. „Diese Sorte, die ich führe, werden Sie so leicht nicht anderswo finden. Sehen Sie, der Wein, das ist nun wieder meine Liebhaberei; von dieser Seite trage ich mein Scherlein zum Ruf der Wirtschaft bei.“

Während er mir dann einige Fragen nach seinen Obliegenheiten als Förster mit mehr Gründlichkeit beantwortete, als ich beanspruchte, kam dieselbe kleine Dame wieder aus dem Hause, zwei halbe Flaschen Wein und zwei Gläser tragend. Wiederum wünschte sie mir Guten Abend. Als ich sie verwundert ansah und nur zögernd ihr den Gruß zurückgab, lachte der Förster und erklärte mir, dies sei Kieck, die andere Schwester. „Die Mädchen sind Zwillinge,“ fuhr er fort, „und von Jugend an einander so ähnlich gewesen, wie sie heute sind. Nur genaue Bekannte vermögen sie zu unterscheiden. Wer dies indessen nicht versteht, braucht darum doch nicht jedesmal erst zu fragen, wen er vor sich habe. Denn was Kieck weiß, das weiß auch Zette und umgekehrt. Und wie Zette denkt, so denkt auch Kieck. Auch hört eine jede auf beide Namen, wie es gerade kommt.“

Inzwischen hatte Fräulein Kieck Flaschen und Gläser auf den Tisch gesetzt,

ohne den Erläuterungen ihres Bruders Beachtung zu schenken, und entfernte sich dann, ohne ein weiteres Wort gesprochen zu haben — genau wie Fräulein Zette.

Der Förster bat um die Erlaubnis, seinen Besperschoppen in meiner Gesellschaft trinken zu dürfen. Nichts konnte mir erwünschter sein. Sofort begann ich, ihn über das Gebäude auszufragen, das er bewohnte. Daselbe sei auf den Überbleibseln eines Nonnenklosters errichtet, das zweifelsohne in der Periode seiner größten Blüte den ganzen Hügel bedeckt habe, erzählte er. Es werde behauptet, noch im fünfzehnten Jahrhundert seien über hundert Ortschaften den frommen Schwestern zinspflichtig gewesen. Im dreißigjährigen Kriege sei das Kloster zerstört worden, und der Ort habe dann lange wüßt gelegen. Endlich, gegen 1700, sei der damalige Herr des Grund und Bodens, ein Thüringer Graf, mit dem Bau des jetzt noch in allen wesentlichen Stücken unverändert erhaltenen Hauses vorgegangen, auf Begehr seiner Mutter, die hier ihren Witwensitz aufzuschlagen gewünscht habe. Nacheinander habe dann dieser abgelegene Bau verschiedene alleinstehende Damen von hoher Geburt beherbergt, bald aus diesem, bald aus jenem Geschlecht, bis schließlich nach den Befreiungskriegen der erste Förster eingezogen sei. Seitdem diene das alte und keineswegs bequem eingerichtete Gebäude als Försterei. Er selbst wohne nun schon beinahe zwanzig Jahre darin, von Anfang an mit seinen beiden Schwestern, für die sich, wie er scherzhaft hinzufügte, ein gemeinschaftlicher Mann — denn mit zweien, für jede einer, wäre ihnen nicht gedient gewesen! — nicht habe finden lassen. Daß er nicht zum Heiraten gekommen, würde mir begreiflich sein, wenn ich Zette und Kieck näher kenne.

Ich fand dies begreiflich, auch ohne die Zwillingsschwester näher zu kennen. Der gute Förster war — unbeschadet seiner Pflichttreue im Dienst, die ich zu bezweifeln keinen Grund hatte — augenscheinlich eine ruhige, zu gemächlichem Hingebenen geneigte Natur und hatte sich von jeher in ihrer Doppelpflege zu wohl befunden, um an eine Aenderung des bestehenden Zustandes zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

auf der Auerhahnjagd in Kaltenbronn fünf Auerhähne.

Karlsruhe, 27. April. Der Extrazug, der den Kaiser und den Erbgroßherzog hierher brachte, traf Vormittags 10.40 ein. Der Kaiser wurde am Bahnhof vom Großherzog, den Prinzen Wilhelm und Karl, sowie den Hofchargen begrüßt und zu dem glücklichen Jagderfolge beglückwünscht. Das auf dem Bahnsteig etwas entfernte aufgestellte Publikum jubelte den hohen Herrn, welche beide noch Jagdzüge trugen, mit Hoch und Hurrah entgegen. Wegen des Unwetters blieb die Jagd Freitag Abend und Samstag früh ergebnislos. Die erlegten Auerhähne sollten in die Stadt getragen werden. Mehrere Haffjäger in Gala standen mit einer Tannenstange bereit. Der Befehl wurde jedoch im letzten Augenblick abgeändert und die Vögel wurden in Körben verpackt nach dem Schlosse gefahren, zum großen Leidwesen des Publikums. Der Kaiser fuhr sogleich mit den Gr. Badischen Herrschaften nach dem Schlosse und wird um 4.10 nach Darmstadt weiterreisen.

Darmstadt, 28. April. Gestern Abend 8 1/2 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Palais am Louisenplatz, dem Absteige-Quartier der Königin, wo um 8 3/4 Uhr Familien- und Marshallstafel stattfand. Später führten daselbst die Mitglieder des Hoftheaters Benedix Lustspiel: „Die zärtlichen Verwandten“ auf. Am Sonntag vormittag legte der Kaiser im Mausoleum auf dem Rosenhain einen Kranz nieder. Sodann besuchte er den Prinzen Solms und wohnte dem Gottesdienste im Palais am Louisenplatz bei. Um 12 Uhr 7 Min. holte der Kaiser in Begleitung

des Großherzogs und der Prinzessin Beatrice am Main-Neckar-Bahnhof die Kaiserin Friedrich ab, welche mit dem Prinzen und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eintraf. Um 2 Uhr fand im Palais am Louisenplatz großherzogliche Tafel statt, woran der Kaiser, die Königin, die Kaiserin Friedrich u. s. w. teilnahmen.

München, 27. April. Der bekannte Schriftsteller Dr. Oskar Panizza hat sich am 30. April vor dem hiesigen Schwurgericht wegen nicht weniger als 93 Verbrechen wider die Religion zu verantworten. Diese Verbrechen wurden in dem von ihm geschriebenen Buch: „Das Liebes-Conzil“ gefunden, in welchem das katholische Dogma verspottet wird. Dr. Panizza konnte bis jetzt keinen Rechtsanwalt finden, der die Verteidigung übernehmen will.

Hamburg, 27. April. Der Senat ließ dem Staatssekretär Stephan die selten verliehene goldene Hamburgische Ehrenmünze überreichen. Die Handelskammer übersandte dem Jubilar ebenfalls eine goldene Denkmünze.

Kiel, 26. April. Es wird mitgeteilt, daß das Programm für die Feierlichkeiten dadurch eine Erweiterung gefunden hat, daß am 22. Juni ein Abendfest im königl. Schlosse stattfindet, an dem etwa 250 bis 300 Personen teilnehmen werden. Prinz Heinrich hat zu diesem Feste den Bonner Männergesangsverein eingeladen, der in Stärke von etwa 70 Personen hier eintrifft.

Berlin, 26. April. Heute Nachmittag wurden in der Druckerei des „Vorwärts“ 15 000 Exemplare

der Mai-Fest-Zeitung confisziert wegen des darin enthaltenen Aufrufs an die Arbeiter.

Berlin, 26. April. Die Duelle zwischen Herrn v. Roze und seinen Gegnern sollen mit dem neulich stattgefundenen Duell durchaus noch nicht erledigt sein. Es verlautet, Herr v. Roze werde sich noch mit dem Grafen Hohenan und dem Prinzen Aribert von Anhalt schießen.

Berlin, 27. April. Herr v. Roze befindet sich jetzt in seiner Wohnung in Pflege. Der Kaiser ließ sich gestern über dessen Befinden Bericht erstatten.

Berlin, 29. April. Gestern Abend erfolgte der Zusammenstoß zweier Dampfstraßenbahnen. Die Insassen wurden auf den Straßendamm geschleudert, viele erlitten Quetschungen und Hautabschürfungen; einem Herrn wurden die beiden Beine, einer Dame ein Bein gebrochen.

Berlin, 29. April. Aus Laibach meldet das Kl. Journal: Nachmittags 5 Uhr wurde gestern ein kurzer Erdstoß verspürt. Die Zeltbewohner liegen buchstäblich im Schlamm. Zusammen sind ungefähr noch circa 10 000 Einwohner obdachlos, obwohl bereits gegen 5000 die Stadt verlassen haben. Der linke Turm der Jakobskirche, der einzustürzen droht, wird abgebrochen.

Rotterdam, 27. April. Bei Schießübungen der Küstenbatterien von Helder durchbohrte ein Granatschuß ein vorbeifegendes, holländisches Fischerboot, welches sofort sank.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dankagung.

Herr Kommerzienrat Ernst Ludwig Wagner dahier, der wegen seiner vielen Verdienste um hiesige ärmere Einwohner von den bürgerlichen Kollegien zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt worden ist, hat aus diesem Anlaß der hiesigen Kirchengemeinde die reiche Gabe von 300 Mk. zukommen lassen. Für diese hochherzige Schenkung sagen wir auch öffentlich unseren herzlichsten Dank.

Erstmühl, den 27. April 1895.

Namens des Kirchengemeinderats: Schultheiß Weber.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

Dienstag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Calw, aus Ottenbronnerberg, Abt. Pflanzschule, Lützenhardt Abt. Hoffeld, Beckenhardt Abt. Ob. Hüllgrund und Unt. Föhreihenbau, sowie Scheidholz vom Ottenbronnerberg:

819 St. Nadelholz, darunter 227 Fichten in besonderen Losen, mit Fm.: 293 I., 257 II., 168 III., 127 IV., 14 V. Kl. Langholz und 40 I., 22 II., 16 III. Kl. Sägholz, sowie 3 Rotbuchen mit 1,2 Fm.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 7. auf 8. April d. J. wurden dem Zimmermann Jakob Heinrich von Deckenpfronn DA. Calw von dessen bei dem Hofe Haselstall, Gemeindebezirks Gültlingen DA. Nagold, befindlichen Zimmerplatze hinweg folgende Werkzeuge gestohlen:

- 1) eine ziemlich schwere, etwas stumpfe Zimmerart, deren Stiel ein wenig gekrümmt ist und die Buchstaben N. W. trägt, im Wert von 8 M.,
2) ein noch ziemlich neues Zimmerbeil, auf dessen Stiel sich die Buchstaben J. G. F. B. befinden, im Wert von 10 M.,
3) eine gleichfalls noch ziemlich neue Zwerchart, deren Helm am Ende etwas aufgesprungen ist, im Wert von 7 M.,
4) eine außergewöhnlich schwere Bundart, neu gestählt, mit dem Namen

„Müller“ und den Buchstaben J. H., im Wert von etwa 6 M.

Außerdem wurden an demselben Platze entwendet: ein Bund Weizenstroh, eine ältere Suppe, sowie eine blaue Leibschürze im Gesamtwert von ungefähr 1 M 50 S., welche Gegenstände verschiedenen Eigentümern gehören.

Einiger Verdacht fällt auf den beschäftigungslos umherziehenden Zimmermann Jakob Huber von Effringen DA. Nagold.

Ich bitte um Fahndung. Den 25. April 1895.

Mayr, H.-St.-A.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevald im Aufstreich zum Verkauf: 104 Rm. buchenes Scheiter- und Brügelholz und 60 Rm. Nadelholzscheiter. Käufer sind eingeladen. Den 24. April 1895.

Gemeinderat.

Igelsloch.

Lang- und Beugholz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Mai d. J., von mittags 1 Uhr an kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

244 Stück Rotfischen und 32 Stück Weißtannen mit zus. 189 Fm. und 62 Rm. tannen Scheiter- und Brügelholz. Den 25. April 1895.

Schultheißenamt. Vertsch.

Privat-Anzeigen.

Lehrergesangsverein.

Samstag, den 4. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Bad. Hof in Calw. Männerchöre aus Weeber und Döller. Müller.

Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiemit an, daß ich das von Frau Dekonomierat Horlacher gekaufte Haus bezogen habe.

Ehr. Jm. Kraushaar.

Tanzunterricht.

An einem bessern Tanzkurs können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Gest. Anmeldungen wollen bei Herrn Häring (Bad. Hof) gemacht werden.

Emil Seyfert, Instituts-Tanzlehrer.

Frisch gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Liebenzell.

Auf 1. Juni wird ein kräftiges, fleißiges

Küchenmädchen

im Alter von 17-19 Jahren gesucht im Gasthof zum „Dörsen“.

Ein möbliertes

Zimmer

ist zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Lufttrockene Schlackensteine (genannt blaue Vulkansteine). Bester Schutz gegen feuchte Wände. Ziegelei Hirsau bei Calw.

Schöne frische italien. Bier, besonders vorzüglich zum Einlegen, pr. Hundert 4 M 80 S., bei ganzen Kisten etwas billiger, verkauft D. Herion.

Rheinischen Stodhanffamen, sowie Rigaer Leinsamen empfiehlt billigt Rapp, Seiler.

Most-Rosinen! „Nymphio“, beste Sorte, empfehle, um schnellen Absatz zu erzielen, zu sehr billigem Preis. D. Herion.

Calw. Mädchengesuch. Ein braves Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle. Frau Erhardt, Herrentleider-Geschäft.

Ein gewandtes Zimmermädchen findet sogleich gute Stelle. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Jeder junge Mann, der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft. W. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Wechselformulare sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Das Missionsfest in Calw

findet nicht am 1. Mai statt, sondern am **Himmelfahrtsfest** den **23. Mai.**

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter

Magdalena Kohler,
für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Kohler. Sofie Stürner. Ch. Stürner.

Dankagung.



Für die wohlthuernden Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Gottlob** sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. Gehring zum „Adler“
mit Familie.

Ostelsheim, den 29. April 1895.



Eiserne Gartenmöbel

empfehlen

Chr. Erhardt.

Eingetroffen sind: schöne frische

Eier,

zu sofortiger Verwendung, wie auch zum Einbacken geeignet, das Hundert zu 4 M 80 S. Auch empfehle ich nur feinste und beste

Mostrosinen:

schwarze Thyra, ohne Saft pr. Str. zu M 14. —
„ **Cesme,** „ „ „ „ „ 14. 50.
„ **Nymphia,** „ „ „ „ „ 16. 30.
rote Muskateller mit Stiel, „ „ „ „ „ 15. —

Sihler am Markt.

Georgenau O.A. Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs am **Mittwoch, den 1. Mai, von morgens 9 Uhr an,** sein totes Inventar gegen bare Zahlung:

1 Schrotmühle, 1 Ringelwalze, 1 Felspflug, 1 Untergrundsflug, 1 Wiesenhobel, 1 hölzerne und 1 eiserne Eage, 8 größere und kleinere Wagen, 2 Truhenkarren, 1 zweiräderiger Handkarren, 2 Mistflinten, 1 Rennflinte, 1 Güllenfaß, 1 Güllenpumpe, 4 gute Mostbütten, 26 Fässer von 30—1100 Liter haltend, 3 Eimer Most, einige Rüben, 1 Hobelbank mit Zubehör, 2 Chaisengeschirre, versch. Pferde- und Ochsgeschirre, Ketten und einige Wagen und Aderwagen, 1 starke Brückenwaage, versch. Schreinwerk, allerlei Feld- und Handgeschirre, versch. Sorten Früchte, eine Partie Kartoffeln, 1 Pforch mit Pforchkarren, 2 Dhd. Hopfensäcke, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 3 woll. Pferdebeden.

Gutspächter Schneider.

Allen zur gefl. Nachricht!!!

Der in ganz Deutschland allgemein bekannte und gesuchte conc. Kammerjäger **Cl. Schön** aus Duisburg ist angekommen und übernimmt Aufträge zur radikalen Vertilgung von **Ratten, Mäusen, Schwabenkäfer, Wanzen** etc. aus allen Räumlichkeiten. Das Vertilgungsmittel ist gefahrlos und verhindert jeden Verwesungsgeruch. Ungezeichnete Original-Belobigungsschreiben von Königl. und Städt. Behörden mit Amtsfiegel, Hotel-, Fabrik- und Rittergutsbesitzern stehen zur Verfügung, u. A. Eisenbahn-Betriebs-Amt Köln, Krefeld etc., Kommandantur Koblenz, Wesel etc. sowie weltbekannten Firmen, Krupp-Essen, Stollwerck-Köln als auch viele bekannte Firmen und Private hiesiger Gegend. Aufträge und Bestellungen wolle man Discretion halber **postlagernd** unter Kammerjäger **Cl. Schön** hier gelangen lassen.

Druck und Verlag der **M. Deichläger'schen** Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adolff** in Calw.

Im badischen Hof
Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr,
Konzert

von **Marie Zundel** (Klavier) und **Hermann Zundel** (Violine).

Das Kontor

der
Creditbank f. Landwirtschaft u. Gewerbe
e. G. mit beschr. Haftung

befindet sich vom 26. April an in dem früher Dekonomierat **Horlacher'schen** Hause, **Marktplatz Nr. 55.**

Zwei Klaviere

(Schiedmayer und Lipp),
gut erhalten, habe ich billig abzugeben.
Calw. **Friedr. Gundert.**

Von eingetroffenem Waggon empfehle ich:

Mostrosinen

und
kleine Weinbeeren,
sowie **Weinsteinsäure**
billigst

Eugen Dreiss.

Feinsten

Rahm- Limburger- Schweizer- Kräuter- Käse

empfehlen

Eugen Dreiss.

Holzkohlen.

Rein buchene, geruchfreie Bügelskohlen
pr. Str. 4 M, 10 Pfd. 70 S;
rein buchene zu technischen Zwecken mit
etwas Rinde, pr. Str. 3 M 20 S,
empfehlen

D. Herion.

Für Bäckereien.

Ich empfehle ab hier und ab Ziegelei **Sirsau** beste **Gläser** und **Achaffenburg**

Herdplatten, Gewölbsteine
und **feuerfeste Backsteine**
verschiedener Art zu billigsten Preisen.

E. Georgii, Calw.

Chili-Salpeter

ist eingetroffen bei

Emil Georgii.

Ein größerer eiserner

Herd,

auf's Land geeignet, ist feil.
Zu erfragen bei der
Redaktion ds. Blattes.

Lohnender

Neben-Verdienst.

Wer übernimmt für hier und Umgebung die Agentur der ältesten **Stuttgarter** **Neutwascherei** für Kragen, Manschetten und Vorhemden.

Geeignet für ortsunbändige Zeitungsträger, Vereinsdiener, Witwen, Familien mit erwachsenen Kindern.
Offerte unter K. R. 48 an die Exped. ds. Blattes.

Ein Paar starke

lange Stiefel,

nach ganz neu, sind billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Sirsau.

4 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei
Maurermeister Weber.

Calw. Fruchtpreise am 27. April 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	2	2	2	—	8	8	8	16	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	50	70	70	—	5	50	5	37	5	35
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	69	89	69	20	5	50	5	06	4	80
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	2	2	2	—	6	50	6	50	6	50
Summe	40	123	163	143	20	—	—	—	—	—	753 60

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**